

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? [feedback@20minuten.ch](mailto:feedback@20minuten.ch)

Weltfrauentag

08. März 2018 08:38; Akt: 08.03.2018 08:38

# «In der Schweiz versauern zu viele Frauen zu Hause»

von Isabel Strassheim - In der Führung der grössten Schweizer Firmen sitzen noch weniger Frauen als im Vorjahr. Was ist passiert?

ein aus i

Fehler gesehen?

Fehler beheben!

Im vergangenen Jahr haben es neun Frauen frisch in die Geschäftsleitung der 100 grössten Schweizer Firmen geschafft. Der Frauenanteil hat trotzdem nicht zugenommen. Wie der jährliche Schilling-Report 2018 zeigt, fiel er von 8 auf 7 Prozent. Der Grund: Zugleich sind elf Frauen ausgestiegen. Doch warum hält es die Frauen nicht im Topmanagement?

«Bei den Abgängen gibt es kein einheitliches Muster», sagt Headhunter Guido Schilling zu 20 Minuten. Einige haben sich selbstständig gemacht, andere seien in kleinere Unternehmen gewechselt. Ausserdem seien Frauen in der Geschäftsleitung oft für Servicefunktionen zuständig wie Personal oder Kommunikation. «Und diese Posten werden bei CEO-Wechsels leicht ausgetauscht oder fliegen aus der Unternehmensleitung.»

## Frauen landen aus Verzweiflung beim Ehrenamt

Ganz generell ärgert Schilling, dass das Potenzial der Frauen in der Schweiz von der Wirtschaft nicht ausgeschöpft werde. «Es gibt kein Land in Europa mit so vielen gut ausgebildeten Frauen, die Teilzeit arbeiten und zu Hause versauern. Sie können in untergeordneten Jobs ihr Potenzial kaum ausschöpfen, weil die wenigsten Firmen Programme haben, um sie nach der Familienpause der Ausbildung entsprechend wieder zu integrieren.»

In mittelständischen Schweizer Unternehmen ist nur knapp jedes fünfte Geschäftsleitungsmitglied eine Frau, wie eine Studie der Beratungsfirma EY zeigt. «Um die anstehenden Herausforderungen – gerade auch durch die Digitalisierung – zu meistern, sind gemischte Teams wichtig», sagt EY-Managerin Robin Errico. Unternehmen mit mehr Frauen in Führungspositionen hätten klare Vorteile auf dem Markt. Auch seien die Mitarbeitenden engagierter und die Firmenkultur sei offener.

## Mehrheit der Maturanden ist weiblich

WERBUNG

### Frau Heimgartner\*, im öffentlichen Sektor ist der Frauenanteil im Topkader im Gegensatz zur Wirtschaft viel höher – wieso?

Öffentliche Betriebe haben eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft allgemein. Das heisst auch, dass Diversity-Prinzipien, wie Frauenförderung, konsequent umgesetzt werden.

### Gibt es auch Arbeitsbedingungen, die Beruf und Familie besser in Einklang bringen?

Arbeitsbedingungen sind ein sehr wichtiges Element – denn einfach meinen, mit einer Frauenquote sei das Thema erledigt, greift viel zu kurz. Ein Beispiel: Es hilft, wenn Sitzungen nicht konsequent auf 8 Uhr gelegt werden, dann wenn Eltern die Kinder zur Krippe bringen. Es geht um eine andere Art von Führung und Kultur.

### Schaffen die Frauen den Durchbruch?

Da bin ich zuversichtlich. Frauen sind bereit für ihre Karriere zu kämpfen. Und darauf zu insistieren, dass sich das mit einer Familie vereinbaren lässt. Knackpunkt dabei: Für Frauen und Männer darf Teilzeitarbeit keine Karrierebremse mehr sein.

\*Ladina Heimgartner ist stv SRG-Generaldirektorin



Schilling kritisiert, dass die Schweizer Wirtschaft zu viele Frauen verliert. Immerhin sei die Mehrheit der Maturanden weiblich.

Beim Aufstieg von Frauen ins Topmanagement hapert es laut Schilling an einem entscheidenden Punkt: 8 von 10 freien Geschäftsleitungs-Posten werden intern besetzt. «Frauen haben da meistens keine Chance, weil in Firmen bis auf die zweitoberste Ebene noch zu wenig Frauen entwickelt wurden», betont Schilling. Deshalb kommen 8 von 10 Frauen in einer Geschäftsleitung von extern.

Soll der Frauenanteil ganz oben steigen, müssen Firmen also für weiblichen Nachwuchs in ihrem eigenen Haus sorgen und in Frauenförderprogramme investieren. Das braucht Zeit: «Ein Mann braucht in der Regel 17 Jahre in einer Firma, um es dort vom Berufsanfänger Schritt für Schritt in die Geschäftsleitung zu schaffen», erklärt Schilling.

DARÜBER SPRICHT DIE FINANZWELT IM NETZ	
14.03.2018, 10:23	
Top Aktien Schweiz	Tecan Group AG +983%
Top Experten	Aryzta AG +367%
Top Währungen	Conzzeta AG +242%
Top Rohstoffe	Swatch Group AG +148%
	Auris Medical +148%

## Mehr Themen



### «Ohne Verwahrung ist er in 13 Jahren wieder frei»

Am zweiten Prozesstag gegen den Thomas N. wird bekannt, welche Strafen gefordert werden - und ob die Staatsanwaltschaft trotz der Gutachter auf eine Verwahrung plädiert.



### Hier kommt ein Wasserbaby auf die Welt

Im Roten Meer hat eine Frau ein Baby zur Welt gebracht. Die schönen Momente gehen nun durch die Sozialen Netzwerke.



Anzeige

### Internet-Abo testen

Business Internet mit bis zu 500 Mbit/s für zwei Monate unverbindlich testen. Mehr...

462 Kommentare

## Die beliebtesten Leser-Kommentare

**Sandra** am 08.03.2018 09:00

1769  
161**Versauern?**

Ähmm entschuldigung, trotz Hochschulabschluss "versaure" ich nicht zu Hause, sondern nehme die grosse Herausforderung und Verantwortung wahr und erziehe meine Kinder selber.

1574  
84**Maria Emmenegger** am 08.03.2018 08:47**Gleichberechtigung**

Auch viele Männer über 50 versauern in der Schweiz zu Hause, weil sie niemand mehr will. Mein Man ist 56, hat top Referenzen aber keine Chance mehr. Warum macht die Politik nichts? Warum sind die Sozialleistungen in diesem Alter so hoch? Wo ist die SP, Herr Wermuth?

1058  
287**Mela** am 08.03.2018 08:51 via **Mutterfalle?**

mal ehrlich-die Schweiz ist sowas von Familienunfreundlich!.. ich spreche nun nicht von der Kita-in den ersten Jahren möchte ich mein Kind aus Überzeugung selber betreuen. Aber wie siehts in der Schulzeit aus? Das einzige Land ohne Tagesschule! Kinder zwei-drei Nachmittage frei oder ab 15.30Uhr Schuel aus. Wie soll man da arbeiten? in unserem Dorf gibts nicht mal nen Hort.. zudem sind die Kosten so hoch, dass es den zweitverdienst gleich wieder aufbraucht. Aus diesem Grund bin ich gut ausgebildet und zu Hause-ich hoffe aber nicht für immer....war eig. eher mal ne Emanze;-)

**Die neusten Leser-Kommentare**26  
28**PJM** am 08.03.2018 12:11 via **10/16 Regel**

Gemäss dieser Regel muss derjenige Elternteil, der eines oder mehr Kinder unter 10 Jahren betreut, keiner Erwerbstätigkeit nachgehen. Sobald das jüngste Kind 10 Jahre alt ist, wird eine Teilzeitarbeit von 50 Prozent zugemutet. Bei der Betreuung von mehreren Kindern kann dieser Prozentsatz sinken. Nachdem die betreuenden Kinder das 16. Lebensjahr vollendet haben, ist für den betreuenden Elternteil eine Vollzeitstelle zumutbar. Diese Regel ist nicht mehr zeitgemäss.

335  
51**jane77** am 08.03.2018 11:35 via **warum versauern**

was heisst hier versauern? ich fand es als meine Aufgabe für meine Kinder da zu sein, ihnen Essen zu kochen und da zu sein wenn sie in der Schule krank wurden und nach Hause kamen. jetzt habe ich zwei tolle Teenager und habe mir eine 50%Stelle gesucht. jede Mutter hat eine Wahl

88  
139**PJM** am 08.03.2018 11:22 via **Die Frauen sind mehrheitlich nicht bereit**

Die Kinder brauchen die Mutter und den Vater. Eine Mutter kann den Vater niemals ersetzen. Aber solange die Frauen nicht bereit sind die bezahlte und unbezahlte Arbeit zwischen Mann und Frau aufzuteilen gibt es keine faire Gleichberechtigung.

74  
154**Martin** am 08.03.2018 11:20**Veraltete Gesellschaft**

Wundert mich gar nicht bei den veralteten Rollenbildern und gesellschaftlichen Vorstellungen in der Schweiz. Aus irgend einem Grund ist es für einen sehr grossen Teil der Gesellschaft immer noch schwer zu akzeptieren dass nicht alle Frauen Familie wollen, und noch viel mehr das Frau nicht die Alleinerzieherin und Alleinversorgerin der Kinder sein will. Was noch viel trauriger ist, ist die Tatsache das von vielen erwartet wird dass das Thema Kinder und Familie mit 35 durch sein muss. Dank

moderner Medizin ist das auch 10, 15 Jahre später noch problemlos möglich.

229  
23

**Pesche G.** am 08.03.2018 11:16

### Umverteilung

Dass eine Hausfrau mit Teilzeitjob Zeitprobleme- und Stress hat, ist mir absolut klar. Die Schuld ist jedoch nicht in zu wenig Kitas- oder mangelnder Unterstützung der Behörden zu suchen. Geht man weiter zurück dann darf gesagt werden, dass bis vor 30 Jahren problemlos noch ein Einverdiener-Haushalt inkl. Kinder-geführt werden konnte. Heute MÜSSEN beide Parteien arbeiten. Ansonsten kann man die rudimentärsten Lebenskosten wie Miete, Krankenkasse und Kleider nicht mehr bezahlen. Kranke Welt.

↓ Alle 462 Kommentare